

## Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis (19.06.2022)

### in Mühlhausen und Nürnberg

#### Lukas 16, 19-31

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus.

- 19 Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.**
- 20 Ein Armer aber mit Namen Lazarus lag vor seiner Tür, der war voll von Geschwüren**
- 21 und begehrte sich zu sättigen von dem, was von des Reichen Tisch fiel, doch kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren.**
- 22 Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben.**
- 23 Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß.**
- 24 Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.**
- 25 Abraham aber sprach: Gedenke, Kind, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, du aber leidest Pein.**
- 26 Und in all dem besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüberwill, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber.**
- 27 Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus;**
- 28 denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.**
- 29 Abraham aber sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören.**
- 30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun.**
- 31 Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.**

Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

immer wenn ich es mit diesem Evangelium zu tun bekomme, zögere ich.

Die Geschichte vom reichen Mann und armen Lazarus kann so leicht zu falschen Schlüssen führen.

Die einen jubeln: Weil ich arm bin, komme ich dann wenigstens in den Himmel und die anderen bekommen es mit der Angst: Wartet auf mich die Hölle weil ich mehr habe als viele andere?

Sodann fällt mir auf: Diese Geschichte weiß – beim 1. Hören jedenfalls – nichts vom Glauben an Christus. Der Glaube an den Heiland, ist doch der Schlüssel der den Himmel öffnet. Er allein bewahrt auch vor der Hölle!

Geht es denn auch hier um „Glauben“? Sind der Arme und der Reiche nicht nur in ihrer sozialen Stellung meilenweit von einander entfernt sondern auch hinsichtlich ihres Glaubens? Das heißt: Findet sich schließlich der Reiche deswegen weit entfernt von Abrahams Schoß wieder, weil er das Vertrauen auf Gott für überflüssig hielt und sitzt schließlich Lazarus deswegen in Abrahams Schoß, weil er auch in seiner Armut noch am Vertrauen zu Gott festgehalten hat? Wir wollen dem nachgehen.

## I.

Es gibt immer reiche, ja manchmal sogar stinkreiche wie der Volksmund sagt und arme, mittellose, bitterarme Menschen. Das haben auch alle Revolutionen nicht zu ändern vermocht.

Es blieb bei denen, die sich alles leisten können und die, die schlimmstenfalls in Mülltonnen und Abfallkästen nach Essbarem suchen.

Aber reich oder arm zu sein, das ist eben nicht nur eine soziale Angelegenheit. Findet man nicht auch Reichtum und Armut an Glauben? Wissen wir nicht auch, dass das unabhängig davon ist, über wie viel Geld jemand verfügt. So gesehen ist noch längst nicht ausgemacht, wer wirklich reich ist oder arm. Sozialhilfeempfänger, Arbeitslose und Leute, die nichts geerbt haben sind nicht in jedem Fall die „Armen“ und Hausbesitzer, Manager und Leute mit großem Gehalt nicht in jedem Fall immer die „Reichen“? Der Herr Christus zeigt uns z. B. in der armen Witwe, die ihren letzten Pfennig in den Gotteskasten wirft eine der ganz Großen. Sie gehört für ihn wohl zu den Reichen!

Jeden Hörer dieses Evangeliums beschäftigt vermutlich auch die Frage: Ist Gott an sozialen Unterschieden beteiligt? „Macht“ er die Reichen reich und die Armen arm? Schenkt Gott den einen den Überfluss und dazu Ärzte, Krankenhäuser und Medizin und lässt den anderen den Abfall, die Reste und die Zunge der Hunde, die ihnen Linderung verschaffen? Vielmehr heißt es im Katechismus: *„Gott gibt täglich Brot ohne unsere Bitten allen bösen Menschen.“*<sup>1</sup>

## II.

Arm und reich – sozialer Status hin oder her, oben oder unten, Purpur oder Lumpen, dies Evangelium endet bei Abrahams Schoß! Abrahams Schoß, das ist ein anderer Begriff für das Paradies und ein wunderschönes Bild für die ewige Seligkeit, für das Aufgehoben sein bei Gott, für Frieden und Heil. Aber gerade auch dies Ziel lässt manchen vermutlich auch an die so genannte „ausgleichende Gerechtigkeit“ denken oder sogar erhoffen.

Aber sind Hölle oder Himmel, schließlich für ewig der „gerechte Ausgleich“ für Luxus oder Armut in den Jahrzehnten zwischen Geburt und Grab. Abraham sagt zwar zu dem Reichen: Gedenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet und du wirst gepeinigt.

Aber Pein und Trost haben ihre Wurzeln ganz irgendwo anders.

Das deutet dann sogar der Reiche an. Er verrät sich geradezu mit seiner Bitte: **„Sende Lazarus in meines Vaters Haus. Ich habe noch 5 Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.“**

Liebe Schwestern und Brüder, wovor soll er sie denn warnen? Vor dem Reichtum? Ist denn Reichtum etwas Verwerfliches? Nein, aber der Unglaube bringt uns in die Hölle.

Abraham hat ihn verstanden. **„Sie haben Mose und die Propheten. Die sollen sie hören.“**  
**„Ach, sagt der Reiche: Nein, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge – ein unverhofftes Wunder geschähe – so würden sie Buße tun.“**

Abraham: **„Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.“**

---

<sup>1</sup> Kleiner Katechismus Martin Luthers: Das Vaterunser; Die vierte Bitte; >ELKG<sup>2</sup> Seite 1662

### III.

Das Evangelium ist eine Geschichte von uns allen, von Adams verlorenen Kindern. Unser Leben entscheidet sich daran, ob wir Mose und die Propheten hören. Ihnen sollen wir mit dem Herzen zuhören und ihnen folgen.

**Mose** hat uns den Willen Gottes weitergegeben. Weil wir fehlsame Menschen sind, sind es meist Verbote. Du sollst eben nicht so handeln, wie du es für richtig hältst, sondern gerade das unterlassen. Du sollst keine anderen Götter haben, den Namen Gott nicht beschmutzen, dem Nächsten nicht schaden usw. Mose lässt uns wissen, dass wir unser Leben verwirkt haben, wenn wir Gott unser Herz entziehen.

Die **Propheten** weisen darauf hin, dass unser Heil von dem kommt, der als der Schmerzensmann am Kreuz für uns stirbt.

Mose und die Propheten zu überhören, ist für Arme und Reiche gleichermaßen eine Versuchung, Armen sowohl als auch Reichen machen der Teufel, die Umgebung und das eigene Herz zu schaffen. Wie Armut zum Verzagen, zum Fluchen, zum Neid führen kann, so der Reichtum zum Hochmut, zur Selbstgerechtigkeit und zur Vergötzung des Geldes und des Standes.

Armut lehrt nur dann beten, wenn der Arme fromm ist und der Reiche ist nur dann wirklich reich, wenn Gott in seinem Leben die erste Stelle einnimmt.

Lazarus ist für Arme und Reiche ein Vorbild. Wie es ihm auch immer gehen mag: Er bewahrt Gott einen Raum in seinem Herzen. Er ist von seinem DENNOCH geprägt. Mag es mir gehen, wie es will: *„Dennoch bleibe ich stets bei dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand; du leistest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich in Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist du doch Gott allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.“*<sup>2</sup>

### IV.

Liebe Gemeinde, ob wir weiter oben leben, wo die Sonne scheint und auch schon einmal etwas vom Tisch fällt, ohne dass man sich gleich danach bückt oder unten im Keller mit wenig Licht, Luft und Liebe. Jeder findet nur dann Abrahams Schoß, den Himmel und die Seligkeit, wenn er sich von Christus dorthin führen lässt und bei Christus bleibt.

Es soll unsere Gewissheit sein und bleiben, dass wir in der Taufe wiedergeboren sind. Die Macht der Sünde ist in unserm Herzen gebrochen. Sie hat in Christus einen Herrn bekommen und dieser Herr liebt uns und sorgt sich um uns. Was unternimmt er nicht alles, um uns bei sich zu behalten!

Reich oder arm – In Christi Augen sind wir immer die Mühseligen und Beladenen, die er erquickern und immer von neuem mit Leben erfüllen will.

Überlassen wir uns seiner Sorge, glauben wir ihm und es wird uns das Leben gelingen.

*„Mit dir, du starker Heiland du, muss uns der Sieg gelingen. Wohl gilt's zu streiten immerzu bis einst wir dir lobsingen. Nur Mut, die Stund ist nicht mehr weit, da wir nach allem Kampf und Streit, die Lebenskron erringen.“*<sup>3</sup> Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)

---

<sup>2</sup> Psalm 73, 23-26

<sup>3</sup> ELKG (alt) 223, 2